

Felix Salten an Arthur Schnitzler, [zwischen 11.–29. 2. 1896]

1½ 3 Uhr

Lieber Arthur! Verzeihen Sie, dass ich Sie wecken laße. Aber ich fand heute Nacht, als ich nach Hause kam, den inliegenden Brief. Lesen Sie ihn, — er erklärt Ihnen die Situation, und helfen Sie mir. Ich kann Ihnen sagen, dass es Niemanden gibt, den ich um diese Stunde um das bitten könnte. Ich gebe Ihnen mein Wort, dass Sie die Hälfte bis 3 Uhr Nachmittags zurückhalten, und die andere Hälfte bis Dienstag um 5 Uhr. Ich sage nichts weiter dazu. Wenn Sie den inliegenden Brief gelesen haben, werden Sie begreifen, wie mir zu ^mM^vuthe ist, und ich hoffe, Sie zweifeln gewiss nicht daran, dass ich Ihnen das Geld auf die Stunde zurückerstatte. Ich kanns. Was ich nicht kann, es mir jetzt bis zur angegebenen Stunde verschaffen.

Herzlich
Ihr

Salten

© CUL, Schnitzler, B 89, A 1.

Brief, 1 Blatt, 2 Seiten, 738 Zeichen

Handschrift: Bleistift, lateinische Kurrent

Schnitzler: mit Bleistift datiert: »Feber 96.«

Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »68a«

³ *inliegenden Brief*] Beilage nicht erhalten

Erwähnte Entitäten

Orte: Wien